

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 83 (1957)
Heft: 37

Rubrik: Anekdoten-Cocktail

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

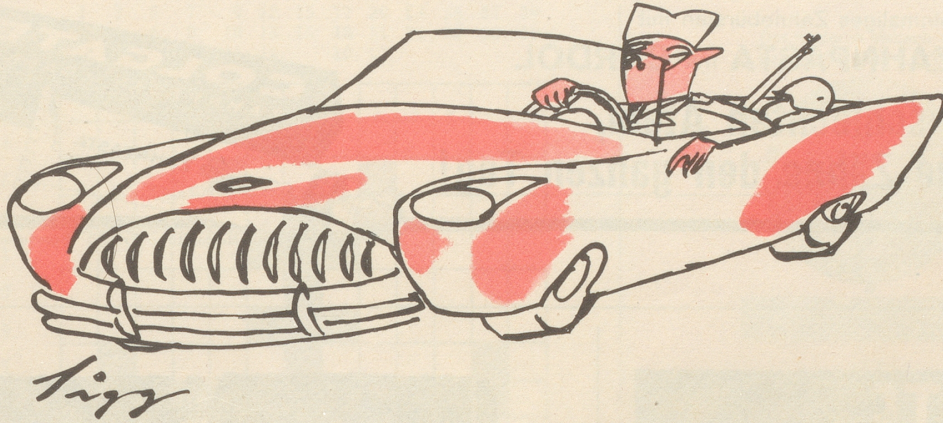
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Rekrut fährt in Urlaub
Ein Tatsachenbericht

«Herr Hauptme wänd Si es shtückliwiit mipfahre?»



Anekdoten-Cocktail

Ein Verehrer Mark Twains wollte die Findigkeit der Post auf die Probe stellen. Er schrieb einen Brief an den Schriftsteller und adressierte ihn:

«Mr. Mark Twain, Gott weiß wo.»
Wenige Tage später erhält er die Antwort:

«Gott wußte es. Mark Twain.»

*

«Hat man Sie nicht darauf aufmerksam gemacht, daß es im alten Babylon noch keine Autos gab?» fragt ein Kritiker den Filmproduzenten.

«Nein, ich habe nur viele Reklamationen bekommen, weil die Autos das kalifornische Schild trugen.»

*

Vor hundert Jahren findet sich in der Gazette de Quebec folgender Bericht: Ein Richter in Texas, der einen gewissen Jones wegen Mordes zum Tod verurteilt hat, richtete folgende Worte an ihn: «Jones, das Gericht hatte ehrlich die Ab-

sicht, Eure Hinrichtung auf den kommenden Frühling zu verschieben; nun ist es aber sehr kalt, und unser Gefängnis befindet sich in kläglichem Zustand. Die Scheiben sind zerbrochen, die Öfen rauchen, die Zahl der Gefangenen ist so groß, daß wir jedem nur eine einzige Decke geben können. Aus all diesen Gründen und um Eure Leidenszeit zu verkürzen, haben wir denn beschlossen, daß Eure Hinrichtung morgen früh nach Eurem Frühstück zu der Stunde stattfinden soll, die dem Sheriff am besten paßt und die auch Euch am angenehmsten ist.»

*

Ein griechischer Weiser sagte: «Mit deinen Freunden mußt du so stehn, als ob sie eines Tages deine Feinde sein könnten.»

Henri Quatre war optimistischer: «Das beste Mittel, sich seiner Feinde zu entledigen, ist, sie zu Freunden zu machen.»

*

Die Herzogin von D. wollte eine neue Kammerzofe anstellen. Sie richtet an die Bewerberin verschiedene Fragen, und endlich erkundigt sie sich auch:

«Können Sie eine Frisur machen?»

«Ja, gewiß», erwidert das Mädchen. «Binnen einer halben Stunde kann ich der Frau Herzogin die schönste Frisur machen.»

«Binnen einer halben Stunde?» wiederholt die Herzogin entsetzt. «Und was soll ich mit dem übrigen Vormittag anfangen?!»

*

Der Lehrer: «Wasserstoff ist unentbehrlich für alle Lebewesen; er wurde ungefähr vor einem Jahrhundert entdeckt.»
Der Schüler: «Und wie hat man vorher gelebt?»

«Meine Frau ist es, der ich mein Vermögen schulde», erklärt der Milliardär einem Interviewer.

«Ihrer Frau?»

«Ja, wirklich! Ich wollte mir selber beweisen, daß ich imstande bin, mehr Geld zu verdienen, als sie ausgeben kann.»

*

Als Delacroix darüber klagte, daß Heine in eine besonders kümmerliche Behausung gezogen war, erwiderte der Dichter: «Darum machen Sie sich keine Sorgen: die Wohnung ist zwar bescheiden, aber sie hat Aussicht auf die Unsterblichkeit.» Man sah nämlich vom Fenster eine Ecke des Friedhofs Montmartre.

*

Mrs. Newrich hatte einem Gartenarchitekten freie Hand gegeben. Nun führt er sie stolz herum und zeigt ihr sein Werk. «Und was ist das?» fragt Mrs. Newrich. «Das», erklärt der Architekt, «ist eine Sonnenuhr. An dem Schatten kann man erkennen, wie spät es ist.»

«Mein Gott», sagt Mrs. Newrich, «was die Menschen noch alles erfinden werden!»

Mitgeteilt von n. o. s.



So fleissig wie die Biene
ist meine Schreibmaschine! *

* so herrlich reimt man nur auf **HERMES**

COMELLA



der
neuezeitliche
Göttertrank
aus Milch,
Spezialkakao
und Zucker